

# Clintessenz – Retrospektive Clint Eastwood.....



Clint Eastwood kann wohl auf eine der bemerkenswertesten Karrieren der Filmgeschichte zurückblicken. Als er seine Laufbahn als Schauspieler antrat, war der Niedergang des starzentrierten Studiosystems bereits eingeläutet. Gleichsam als letzter einsamer Reiter der Filmindustrie wurde der junge Clint ab 1956 immer wieder als Westernheld verpflichtet. Doch schon bald verlagerten sich die Western von der Kinoleinwand auf den Fernsehschirm, und so wurde Eastwood der erste große Filmstar, der seinen Ruhm einer Fernsehserie zu verdanken hatte.

Als man ihm die Hauptrolle in einem »Spaghetti-Western« offerierte, einer Low-Budget-Produktion, die unter primitivsten Bedingungen gedreht wurde, sagte Eastwood aus reiner Abenteuerlust zu. Da er bei dem Regisseur, Sergio Leone, einen ausgesprochenen Hang zur Theatralik beobachtet hatte, versuchte er radikal dagegen anzuspielen. »Ich spielte einfach so schmutzig und mürrisch, wie ich es als junger Spund vermochte«, erzählte mir Eastwood mit dem für ihn typischen Understatement. Tatsächlich verleiht Eastwoods brillantes Ge-

spür Sergio Leones »Dollar-Trilogie« eine faszinierende Spannung, die sie zu Kassenschlagern und Eastwood zum international bekannten Superstar machte. Zwei Jahre später arbeitete er dann mit dem erfahrenen amerikanischen Regisseur Don Siegel zusammen, der Clints eigene Arbeit als Filmemacher nachhaltig beeinflussen sollte. Siegel war ein kompromißloser, äußerst kritischer, geradliniger, anspruchsvoller und doch unprätentiöser Regisseur. 1968 drehten Siegel und Eastwood den ersten von fünf gemeinsamen Filmen, COOGAN'S BLUFF, der Eastwood geschickt aus dem alten Westen in die moderne Zeit transportierte, Drei Jahre und zwei Siegel-Filme später kam der große Durchbruch mit DIRTY HARRY, der Eastwood endgültig vom Image des Westernhelden befreite. Ich erinnere mich, daß Siegel sich bei der ersten Pressevorführung von DIRTY HARRY Gedanken über die Wirkung des Films machte. Er fürchtete, bei seinen liberalen Freunden in Ungnade zu fallen, weil der Film so eindringlich schildert, wie schwer die Überführung von Kriminellen für die Polizei geworden ist. Er erzählte mir auch, daß



die Schlußszene, in der Harry angewidert seine Polizeimarke wegwirft, Eastwoods Idee war. Clints Umgang mit diesem Meilenstein seiner Karriere macht seine Haltung deutlich: »Während der Dreharbeiten fiel kein einziges Wort über Politik – wir haben die Sache nie politisch gesehen. Für uns war es einfach nur eine spannende Cop-Geschichte, und die Tatsache, daß der Protagonist sich außerhalb der Legalität bewegt, um seiner Aufgabe gerecht zu werden, schien mir einfach pragmatisch. Es ging nie darum, ob der Typ Republikaner oder Demokrat ist. Er war einfach ein Typ, der sagte: Hey, ich habe einen Job zu erledigen, und das Gesetz ist mir dabei scheißegal. Ich glaube, zum damaligen Zeitpunkt konnten die Leute sich damit identifizieren, denn alle hatten die Nase voll von Rechtsbelehrungen bei Verhaftungen und den Rechten der Angeklagten. Es wurde Zeit, die Rechte der Opfer zu thematisieren. Darum hatte der Film wohl so einen großen Erfolg.«

Im selben Jahr, 1971, kam Eastwoods erster Film unter eigener Regie heraus, *PLAY MISTY FOR ME*, ein kleiner, handwerklich solider Thriller. In den folgenden 36 Jahren führte Clint bei weiteren 26 Filmen Regie und spielte jedes Jahr in mindestens einem, wenn nicht zwei Filmen mit. Noch viermal spielte er den Kommissar »Dirty« Harry Callahan, und war als Regisseur und Darsteller an exzellenten modernen Westernn beteiligt. Er hat das Genre fast im Alleingang am Leben erhalten: mit *HIGH PLAINS DRIFTER*, *THE OUTLAW JOSEY WALES*, *PALE RIDER* und seinem unumstrittenen Meisterwerk, *UNFORGIVEN*, das mit mehreren *Oscars* – unter anderem für die Regie und den besten Film – ausgezeichnet wurde. Zwölf Jahre später knüpfte er an seinen Doppelsieg an: Sein unkonventionelles Boxerdrama *MILLION DOLLAR BABY* bekam unter anderem wieder je einen Oscar für die beste Regie und für den besten Film. Mit diesen beiden Filmen ist er bis heute auch der einzige Filmschaffende in der Geschichte des *Oscars*, der für ein und denselben Film sowohl in der

Kategorie Bester Schauspieler als auch Bester Regisseur nominiert war.

Seit fast vier Jahrzehnten dreht Eastwood Filme in den gängigen Genres, die auch seine eigenen Vorlieben widerspiegeln: Krimis, Thriller, Kriegsfilm... Dabei hat er immer wieder mit unkonventionellen, manchmal geradezu exzentrischen, gewagten und persönlichen Filmen auf sich aufmerksam gemacht, wie dem Depressionsdrama *HONKYTONK MAN*, der Filmbiografie *BIRD* über das Leben des legendären Jazzsaxofonisten Charlie Parker, dem Afrika-Drama *WHITE HUNTER, BLACK HEART*, in dem Eastwood in die Rolle von John Huston schlüpfte, oder der komplexen Gesellschaftsstudie *MIDNIGHT IN THE GARDEN OF GOOD AND EVIL* sowie dem melodramatischen Thriller *MYSTIC RIVER*. Er selbst äußert sich dazu gewohnt lakonisch: »Man versucht nicht, einen Erfolgsfilm zu machen, sondern man gibt einfach sein Bestes. Alles Weitere wird sich zeigen. Man muß an die Geschichte glauben und sie so gut erzählen, wie man kann. Wenn sie ein Publikum findet, großartig – wenn nicht, *c'est la vie*.«

Der überraschendste Film seiner Laufbahn, der zudem seine Vielseitigkeit, Lebenserfahrung und Tiefe beweist, war die Adaption des erfolgreichen Liebesromans *THE BRIDGES OF MADISON COUNTY*. Mit der Figur des Fotografen Robert Kincaid spielt er seine vielleicht sen-



sibelste und persönlichste Rolle, und als Regisseur entlockt er Meryl Streep eine ihrer eindrucksvollsten Leistungen. Dabei verwendete er auch oft Takes, in denen sie sich versprochen hatte, weil er sie so spontaner fand. Die Szenen zwischen den beiden – oft in langen, ungeschnittenen Einstellungen gespielt – sind absolut fesselnd und emotional und zeigen dasselbe Feingefühl, das Eastwood sonst vorwiegend in der Musik zum Ausdruck bringt, die er gelegentlich für seine Filme komponiert.

Kaum hat man das Gefühl, man hätte Eastwood festgenagelt, hält er eine neue Überraschung bereit. Wie in seinen Rollen und seinen Regiearbeiten bleibt immer eine gewisse Ambivalenz, gibt es keine eindeutigen Antworten. Dies macht ihn zu einem modernen Künstler, auch wenn sein Stil im Wesentlichen klassisch ist. Ich fragte ihn, wie es sich denn anfühle, in aller Welt Auszeichnungen und Ehrungen zu erhalten. »Ganz nett«, lautete seine bescheidene Antwort. »Manchmal, wenn bei irgendeiner Gelegenheit Filmausschnitte gezeigt werden, denke ich mir: Mann, ich habe echt schon viel gemacht. Nicht schlecht, oder? Aber man denkt nicht weiter darüber nach, sondern macht mit dem nächsten Projekt weiter. Ich schätze, wenn jemand auf sein Leben zurückblicken und sagen kann: Ich habe ein paar gute Filme zustande gebracht. Ich habe Karriere gemacht und dabei keinem geschadet. Und dabei habe ich mich nicht allzu dumm angestellt ... Ist doch gut, wenn man das sagen kann. Mehr kann man sich wohl nicht wünschen.«

*Peter Bogdanovich*

*Der Text von Peter Bogdanovich ist eine gekürzte Fassung der Einleitung zu dem Buch »Clint Eastwood – Bilder eines Lebens« (Hg. Pierre-Henri Verhac, Berlin 2008). Mit freundlicher Genehmigung des Henschel Verlags. Die folgenden Filmtexte wurden von Milan Pavlovic für das Filmmuseum München verfaßt.*

**IL BUONO, IL BRUTTO, IL CATTIVO (THE GOOD, THE BAD AND THE UGLY / ZWEI GLORREICHE HALUNKEN)** – Italien 1966 – R: Sergio Leone – B: Furio Scarpelli, Luciano Vicenzoni, Sergio Leone, Agenore Incrocci – K: Tonino Delli Colli – M: Ennio Morricone – D: Clint Eastwood, Eli Wallach, Lee Van Cleef, Aldo Giuffré, Luigi Pistilli, Mario Brega – 180 min, engl. OF – Man muß nicht immer einen Namen haben, um sich einen zu machen. Wie schon in den beiden früheren Dollar-Western von Sergio Leone, die ihn berühmt machten – PER UN PUGNO DI DOLLARI (1964) und PER QUALCHE DOLLARO IN PIÙ (1965) – hat Eastwood auch hier keinen richtigen Rollennamen. Der verschlagene Tuco (Eli Wallach), mit dem er sich mitten im Bürgerkrieg ein Katz-

und-Maus-Spiel um einen Goldschatz liefert, nennt Eastwood bloß »Blondie«, mit eher abschätzigem als zärtlichem Unterton. Schon in PER QUALCHE DOLLARO IN PIÙ bildeten Eastwood, Gian Maria Volonté und Lee Van Cleef für ihren Showdown einen Kreis. Es war Leones erster flotter Dreier und eine Fingerübung für IL BUONO, IL BRUTTO, IL CATTIVO, der die »Dollar-Trilogie« komplettierte. Eli Wallach ergänzt das Erfolgsduo Eastwood / Van Cleef, und Leone nimmt nun schnurstracks Kurs auf die große Oper, auch dank der irrwitzigen Musik von Ennio Morricone, der ironische Ausrufezeichen schon einmal mit Kanonenkugeln setzt. Nach dem Film kehrt Eastwood in die USA zurück, wo er inzwischen ein Star geworden ist.

► **Mittwoch, 25. Februar 2009, 19.00 Uhr**

**COOGAN'S BLUFF (COOGANS GROSSER BLUFF)** – USA 1968 – R: Don Siegel – B: Herman Miller, Dean Riesner, Howard Rodman – K: Bud Thackery – M: Lalo Schifrin – D: Clint Eastwood, Lee J. Cobb, Susan Clark, Tisha Sterling, Don Stroud, Betty Field – 94 min, OF – 1967 bringt Eastwood den ersten US-Western (HANG 'EM HIGH) ebenso hinter sich wie einen seltsamen Auftritt in Vittorio de Sicas Beitrag zum Episodenfilm LE STREGHE. 1968 landet er dann erstmals bei Don Siegel. Der Regisseur wird sein Lehrmeister und Freund, und er ebnet Eastwood den Weg, indem er ihn aus dem Western ins urbane Krimi-Milieu lotst: Als *Deputy Sheriff* Walt Coogan reist Eastwood mit Stetson und Cowboy-Stiefeln aus Arizona nach New York – wo er danach übrigens so gut wie keinen anderen Film mehr gedreht hat. Dort soll er bloß einen Gefangenen abholen, doch das ist offenbar keine seiner Stärken. Wie auch später in THE GAUNTLET kommt ihm der Häftling abhanden, wenn auch diesmal mit vornehmlich komödiantischen Folgen.

► **Freitag, 27. Februar 2009, 21.00 Uhr**

**PAINT YOUR WAGON (WESTWÄRTS ZIEHT DER WIND)** – USA 1969 – R: Joshua Logan – B: Paddy Chayefsky, nach dem Musical-Libretto von Alan Jay Lerner – K: William A. Fraker – M: Frederick Loewe, André Previn – D: Lee Marvin, Clint Eastwood, Jean Seberg, Harve Presnell, Ray Walston, The Nitty Gritty Dirt Band – 164 min, OF – Er singt! Aber das ist nur die kuriose Seite dieses seltsamen Western-Musicals. Es zeigt heute vor allem, wie limitiert Eastwood damals als Schauspieler noch war. »Als biederer *straight man* des robusten, sinnenfrohen Lee Marvin war Eastwood nicht nur gegen den Typ, sondern schlichtweg fehlbesetzt«, schrieb Gerhard Midding. »Naivität stand ihm nicht

mehr, Verliebtheit noch nicht zu Gesicht.« Eastwood haucht vier Songs (darunter »I Talk to the Trees«) und wird von allen Partnern genannt, weil der richtige Name des Farmers – Sylvester Khol – nur Spott auslöst. Nebenbei wird ein Motiv aus Eastwoods frühen Filmen behandelt: das des Totgeglaubten. Entging er dem Tod in PER UN PUGNO DI DOLLARI nur, weil er sich in einem Sarg versteckte, und überlebte er in HANG 'EM HIGH die Lynchjustiz, so nimmt Lee Marvin zu Beginn dieses Films an, Partner sei in seinem Planwagen zu Tode gekommen.

► **Samstag, 28. Februar 2009, 21.00 Uhr**

**TWO MULES FOR SISTER SARA (EIN FRESSEN FÜR DIE GEIER)** – USA 1970 – R: Don Siegel – B: Albert Maltz, nach einer Idee von Budd Boetticher – K: Gabriel Figueroa – M: Ennio Morricone – D: Clint Eastwood, Shirley MacLaine, Alberto Morin, Armando Silvestre, John Kelly – 114 min, OF – Ursprünglich sollte Elizabeth Taylor die weibliche Hauptrolle spielen. Das erscheint heute unvorstellbar, da Shirley MacLaine diesem Western in den ersten Minuten mit ihren papierbleichen Schultern ihren Stempel aufdrückt. Als Einzelgänger Hogan hilft Eastwood der vermeintlichen Schwester Sara zunächst widerwillig. Er sieht sich als Profi, Gefühle kennt er nicht. Zumindest weigert er sich, sie zu akzeptieren. Egal, wie gewollt es unter Don Siegels Regie geschah: Der ganze Film, inklusive Ennio Morricones spöttischer Musik, spielt mit Eastwoods No-Name-Image aus der Leone-Trilogie. Nach und nach beginnt er es genüßlich zu demontieren. Der in Versuchung geführte Hogan glaubt, er kontrolliere alles, dabei gibt in Wahrheit Sara die Richtung vor. Am Ende tauscht sie ihre schwarze Kutte gegen ein Abendkleid, das so rot ist wie die Hölle.

► **Sonntag, 1. März 2009, 21.00 Uhr**

**THE BEGUILLED: THE STORYTELLER** – USA 1971 – R+B: Clint Eastwood – 10 min, OF – *Promo Reel* über die Dreharbeiten von THE BEGUILLED – Eastwoods erste nominelle Regiearbeit. – **THE BEGUILLED (BETROGEN)** – USA 1970 – R: Don Siegel – B: John Sherry, Grimes Grice – K: Bruce Surtees – M: Lalo Schiffrin – D: Clint Eastwood, Geraldine Page, Elizabeth Hartman, Jo Ann Harris, Buddy Van Horn – 104 min, OF – Selten hat ein Hollywood-Star sein Image brutaler torpediert als Eastwood in diesem abgründigen Südstaaten-Märchen. Als schwer verwundeter Nordstaaten-Soldat Johnny schleppt er sich während des Bürgerkriegs hinter der Feindeslinie in ein Mädchenpensionat. Johnny ist zwar geschwächt und kann wegen seiner Beinverletzung



kaum gehen, aber er glaubt, alle Frauen mit seinem Charme für sich gewinnen zu können. Dieser böse Wolf ahnt nicht, daß ihn die Rotkäppchen mit Haut und Haaren fressen werden – aber nicht, ohne ihn vorher zu »kastrieren«. »Der Frieden zwischen Mann und Frau«, bilanzierte Helmut W. Banz, »währt nur so lange wie der Augenblick der Verführung«. Das Publikum war schockiert und blieb fern. Aber es verzieh schnell, denn nur wenige Monate später legte Eastwood zwei Filme nach, die auf den ersten Blick hypermännlich waren: PLAY MISTY FOR ME und das Macho-Monument DIRTY HARRY.

► **Dienstag, 3. März 2009, 18.30 Uhr** ►► **Freitag, 6. März 2009, 21.00 Uhr**

**PLAY MISTY FOR ME (SADISTICO)** – USA 1971 – R: Clint Eastwood – B: Jo Heims, Dean Riesner – K: Bruce Surtees – M: Dee Barton – D: Clint Eastwood, Donna Mills, Jessica Walter, John Larch, Irene Hervey, Don Siegel – 102 min, OF – Fast so ungeheuerlich wie THE BEGUILLED und lange mißverstanden: 1971 waren viele Frauen empört darüber, daß eine von ihnen als *Stalkerin* dargestellt wurde, die einen scheinbar unbescholtenen Mann attackiert. Doch der Radio-Discjockey Dave Garland ist fast genauso unverantwortlich wie die Täterin: Er glaubt, ein anfänglicher Hinweis darauf, alles müsse unverbindlich bleiben, könnte genügen, um die Furie Evelyn auf Distanz zu halten. Eastwoods erste lange Regiearbeit ist immer dann schnörkellos, wenn es um Dave und Evelyn geht. In den Szenen zwischen Dave und seiner wahren Liebe Tobie (blond und lieb) herrscht eine eigentümliche Verträumtheit, hart an der Grenze zum Kitsch; einmal, bei einem Ausflug zu einem Jazzfestival, kommt er sogar völlig aus der Spur. 16 Jahre später diente dieser Thriller als Blaupause für FATAL ATTRACTION.

► **Samstag, 7. März 2009, 21.00 Uhr** ►► **Dienstag, 10. März 2009, 18.30 Uhr**

**DIRTY HARRY** – USA 1971 – R: Don Siegel – B: Harry Julian Fink, Rita M. Fink, Dean Riesner – K: Bruce Surtees – M: Lalo Schifrin – D: Clint Eastwood, Harry Guardino, John Vernon, Andrew Robinson, Reni Santoni, John Mitchum – 102 min, OF – Manche Filme bekommen früh einen Stempel verpaßt – und werden ihn dann partout nicht mehr los. Als DIRTY HARRY zum Jahresende 1971 herauskam, nannte ihn die einflußreiche Kritikerin Pauline Kael eine »rechts-ideologische Fantasie«, »einen abgrundtief unmoralischen Film« und schoß je zweimal die Worte »anti-liberal« und »faschistisch« ab. Das saß, und fortan war Dirty Harry Callahan ein gebrannter Cop – selbst als immer klarer wurde, daß er kein Ein-Mann-Lynch-Kommando ist, sondern ein besessener Verbrecher-Jäger, der daran verzweifelt,



daß der Bürokratismus Gangster schützt. Aber Callahan ist kein Mann, der Verteidiger benötigt oder schätzt. Er macht seine Arbeit – »es ist ein dreckiger Job, aber jemand muß ihn erledigen« – und der Rest ist nicht der Rede wert. Auch deshalb begnügt Harry sich am liebsten mit Einzeilern wie »Make my day«. – In DIRTY HARRY jagt er in San Francisco einen Serienkiller, der an den *Zodiac* angelehnt ist und von Andy Robinson auf eine sadistische Art gespielt wird, die einem noch heute Gänsehaut beschert. Callahan (und mit ihm Eastwood) wirkt auch deshalb so cool, weil er auf die Hektik

und die schnellen Bewegungen um ihn herum mit einer übernatürlichen Gelassenheit reagiert.

► **Freitag, 10. April 2009, 21.00 Uhr**

**HIGH PLAINS DRIFTER (EIN FREMDER OHNE NAMEN)** – USA 1973 – R: Clint Eastwood – B: Ernest Tidyman – K: Bruce Surtees – M: Dee Barton – D: Clint Eastwood, Verna Bloom, Marianna Hill, Mitchell Ryan, Jack Ging, Buddy Van Horn – 105 min, OF – Eastwood hat sich nie geschämt, alte Motive neu zu bearbeiten und die Dinge dabei auf die Spitze zu treiben. HIGH PLAINS DRIFTER ist deshalb nicht bloß die späte Antwort auf Sergio Leones Man-With-No-Name-Western, die der deutsche Titel trocken auf den Punkt bringt; die zweite Regiearbeit des Hauptdarstellers räumt zugleich mit der Mär vom edlen Erlöser auf, die Hollywood in Filmen wie SHANE (1953, mit Alan Ladd) und HIGH NOON (1952, mit Gary Cooper) gepflegt hatte. Der *Drifter* befreit eine Kleinstadt von einem Haufen mieser Verbrecher, aber er ist selbst grenzwertig rüde; und er hält den Bewohnern einen Spiegel vor, in dem sie ihre häßlich-opportunistischen Fratzen erkennen müssen.

► **Sonntag, 8. März 2009, 21.00 Uhr** ► **Dienstag, 17. März 2009, 18.30 Uhr**

**BREEZY (BEGEGNUNG AM VORMITTAG)** – USA 1973 – R: Clint Eastwood – B: Jo Heims – K: Frank Stanley – M: Michel Legrand – D: William Holden, Kay Lenz, Roger C. Carmel, Marj Dusay, Joan Hotchkis – 102 min, OF – Ein weiterer Versuch, den Schubladen zu entkommen, in die Eastwood früh gesteckt worden war. Er verzichtete darauf, eine Rolle in diesem Film zu übernehmen (»Ich habe noch nie einen Liebesfilm gemacht, also bleibe ich hinter der Kamera«) und besetzte William Holden in der Hauptrolle des Routiniers, der eine unmögliche Romanze mit der jungen, flippigen Breezy erlebt. Das wirkt manchmal ein bißchen kantig und unbeholfen, aber im Grunde spiegelt dies genau die Beziehung des ungleichen Paares. Die Kenntnis von Eastwoods späteren, melodramatischeren Filmen verändert den Blick auf BREEZY, weil man sich den reifen Eastwood von THE BRIDGES OF MADISON COUNTY problemlos hier in der Hauptrolle vorstellen kann.

► **Freitag, 13. März 2009, 21.00 Uhr**

**MAGNUM FORCE (CALLAHAN)** – USA 1973 – R: Ted Post – B: John Milius, Michael Cimino – K: Frank Stanley, Buddy Van Horn – M: Lalo Schifrin – D: Clint Eastwood, Hal Holbrook, Mitchell Ryan, David Soul, Robert Urich, Felton Perry – 122 min, OF – In MAGNUM FORCE, zwei Weihnachten nach DIRTY HARRY, steckt

der Feind im System: Harry gerät auf die Spur einiger Cops, die das Gesetz selbst in die Hand nehmen und Richter und Henker in einem spielen. Selbst wenn die meisten Opfer Strafen verdienen, kann Callahan das nicht zulassen. Das Drehbuch von Milius und Cimino wirkt zum Teil wie eine Antwort auf die heftigen Kritiken des ersten Teils. Aber Pauline Kael schäumte trotzdem. »Die liberalisierte Ideologie ist nur Schaufenster-Dekoration«, schrieb sie im Januar 1974. »Würde einer von uns mit Harry über seine Taten diskutieren, dann müßte seine Antwort sein: ›Alle Kriminellen sind ohnehin Lügner‹, und das, während er den Abzug spannt. Weil es das ist, was er will: den Abzug spannen.«

► **Samstag 11. April 2009, 21.00 Uhr**

**THUNDERBOLT AND LIGHTFOOT (DEN LETZTEN BEISSEN DIE HUNDE)** – USA 1974 – R+B: Michael Cimino – K: Frank Stanley – M: Dee Barton – D: Clint Eastwood, Jeff Bridges, George Kennedy, Geoffrey Lewis, Catherine Bach, Gary Busey – 114 min, OF – Mitte der 70er Jahre war Eastwood einer der wenigen echten Weltstars. Trotzdem oder gerade deswegen versuchte er immer wieder, die Erwartungen seines Publikums zu unterlaufen. Und wie kein anderer Prominenter nutzte er seinen Status, anderen Schauspielern und Filmemachern Chancen zu geben. Für dieses unbeschwertere *Road Movie* über kleine Gauner, das oft komödiantisch und am Ende berührend ist, engagierte er zum einen den unbekannteren Michael Cimino, der Jahre vor *THE DEER HUNTER* und *HEAVEN'S GATE* noch total diszipliniert war; außerdem überließ der Star die Show dem jungen Jeff Bridges, der als Partner des alten Räubers eine Art Sohn abgibt.

► **Samstag, 14. März 2009, 21.00 Uhr**

**THE EIGER SANCTION (IM AUFTRAG DES DRACHEN)** – USA 1974 – R: Clint Eastwood – B: Hal Dresner, Warren B. Murphy, Rod Whitaker – K: Frank Stanley – M: John Williams – D: Clint Eastwood, George Kennedy, Vonetta McGee, Jack Cassidy, Heidi Brühl, Reiner Schöne – 123 min, OF – Wer nett sein will, der notiert, dieser Film sei eine interessante Variation über ein anderes Leitmotiv aus Eastwood-Werken: daß Krieger und Agenten, Räuber und Polizisten niemals in Rente gehen können – selbst wenn sie es möchten, arbeitet die Maschine in ihnen weiter. Das ist aber auch das Beste, was sich über den Bergsteiger-Thriller sagen läßt, der auf die Eiger-Nordwand zusteuert und in dem viele Details unpassend wirken, nicht zuletzt die Brille, die der Held trägt. Eastwoods Regie wirkt ungewöhnlich bemüht und fähig, was gerade im Zusammenhang

mit seinen anderen Filmen besonders auffällt, ebenso wie die angestrengte Kamera- und Schauspieler-Arbeit.

► **Freitag, 20. März 2009, 21.00 Uhr**

**THE OUTLAW JOSEY WALES (DER TEXANER)** – USA 1976 – R: Clint Eastwood – B: Philip Kaufman, Sonia Chernus – K: Bruce Surtees – M: Jerry Fielding – D: Clint Eastwood, Chief Dan George, Sondra Locke, Bill McKinney, John Vernon, Sam Bottoms, Royal Dano – 135 min, OF – Eastwood war zwar schon vorher beileibe kein Hektiker, aber aus diesem elegischen Western nahm er das Tempo fast komplett heraus. (Er übernahm die Regie kurz nach Drehbeginn von Philip Kaufman.) Die Idee von der kleinen, reisenden Gemeinschaft, die schon die Basis von *THUNDERBOLT & LIGHTFOOT* gebildet hatte und die der Star in den folgenden Jahren durch etliche immer wiederkehrende Darsteller pflegte, wird hier auf den Western übertragen. Als Farmer, der gegen Ende des Bürgerkriegs zum Gesetzlosen wird, nimmt sich Josey Wales auf seiner Flucht, die eher wie eine Reise erscheint, eher widerwillig einer Gruppe von Außenseitern an. Wie nur wenige Genrefilme gönnt sich dieser die Zeit, den Ort des Geschehens in die Handlung einzubetten. Man spürt, wieviel Spaß es Eastwood macht, in dieser Gegend zu verweilen und den anderen Darstellern die Gelegenheit gibt zu glänzen.

► **Samstag, 21. März 2009, 21.00 Uhr** ► **Dienstag, 24. März 2009, 18.30 Uhr**

**THE ENFORCER (DER UNERBITTLICHE)** – USA 1976 – R: James Fargo – B: Stirling Silliphant, Dean Riesner – K: Charles W. Short – M: Jerry Fielding – D: Clint Eastwood, Tyne Daly, Harry Guardino, Bradford Dillman, John Mitchum – 96 min, OF – Wie *MAGNUM FORCE* leidet dann auch der dritte Teil der *DIRTY-HARRY*-Serie unter der laschen Inszenierung eines alten Eastwood-Kumpanen. *THE ENFORCER* hat allerdings zudem einen schlappen Plot, einen mageren Schurken und die bemühte Idee einer Kollegin für Harry, die von der mausigen Tyne Daly gespielt wird. Sondra Locke, die in sechs Eastwood-Filmen mitwirkte, war da gerade erst zur Gruppe gestoßen. Sie trat deshalb erst in *SUDDEN IMPACT* auf, dem vierten Callahan-Abenteuer.

► **Sonntag, 12. April 2009, 21.00 Uhr**

**THE GAUNTLET (DER MANN, DER NIEMALS AUFGIBT)** – USA 1977 – R: Clint Eastwood – B: Michael Butler, Dennis Shryack – K: Rexford Metz – M: Jerry Fielding – D: Clint Eastwood, Sondra Locke, Pat Hingle, William Prince, Michael Cavanaugh, Bill McKinney –

109 min, OF – Diese Cop-Geschichte ist der Traum von einem Action-Film: gleichermaßen konkret und abstrakt, realistisch und hyperstilisiert, witzig und zynisch, urban und ländlich, skeptisch und hoffnungsvoll. Der versoffene Cop Shockley soll »einen unwichtigen Zeugen in einem unwichtigen Fall« von Las Vegas nach Phoenix überführen. Die erste Überraschung ist die, daß Gus eine Frau ist. Die zweite, daß nichts so funktioniert, wie Shockley sich das vorstellte. Die Reise wird zum Spießbrutenlauf (gauntlet), der das Versprechen des Originaltitels noch übertrifft, weil Autos, ein Haus und ein Bus erschossen werden. Auf dem Weg erhält der Höhlenmensch Shockley von Gus Nachhilfestunden in Benehmen und Leben. Dieses weitgehend unbekannte Meisterwerk Eastwoods wartet immer noch auf seine Entdeckung.

► **Sonntag, 22. März 2009, 21.00 Uhr**

### ESCAPE FROM ALCATRAZ (FLUCHT VON ALCATRAZ)

– USA 1979 – R: Don Siegel – B: Richard Tuggle – K: Bruce Surtees – M: Jerry Fielding – D: Clint Eastwood, Patrick McGoohan, Roberts Blossom, Jack Thibau, Fred Ward, Paul Benjamin – 112 min, OF – Ende der 70er änderte Eastwood mit jedem Film Ton und Tempo. Nach THE GAUNTLET und zwischen den Orang-Utan-Komödien EVERY WHICH WAY BUT LOOSE und ANY WHICH WAY YOU CAN spielte er zum fünften und letzten Mal unter der Regie von Don Siegel. Aus diesem Gefängnis-Film ist jedes Gramm Fett entfernt worden. Mit größter Konzentration und möglichst wenigen Worten plant Frank Morris die Flucht aus dem isolierten Hochsicherheitstrakt auf der Insel vor San Francisco. »Der Film verläßt das Gefängnis nie, weder räumlich noch zeitlich«, schrieb Robert Müller, er »bietet keine Erklärungen, keine Rückblicke. Er interessiert sich nicht dafür, was außerhalb dieser hermetischen Welt geschieht, und so ist es letztlich auch ohne Belang, ob die Ausbrecher ihre Flucht überleben oder nicht.«

► **Freitag, 27. März 2009, 21.00 Uhr**

**BRONCO BILLY** – USA 1980 – R: Clint Eastwood – B: Dennis Hackin – K: David Worth – M: Steve Dorff – D: Clint Eastwood, Sondra Locke, Geoffrey Lewis, Scatman Crothers, Bill McKinney, Sam Bottoms, Hank Worden – 116 min, OF – Und dann mutierte Eastwood plötzlich zum modernen John Ford, mit einer kleinen, sehnsüchtigen Beschwörung der Traditionen des Westens und der Besetzung seiner eigenen *stock company* an Darstellern (Sondra Locke, Geoffrey Lewis, Bill McKinney, Dan Vadis, Woodrow Parfrey). »Es bereitet mir große Freude, meine Bekannten um mich zu



haben«, sagte der Regisseur 1988, »am liebsten als große Gruppe, wie in BRONCO BILLY, in dem sie alle dabei waren. Das ist dann fast wie ein *home movie*.« (Als kleines Augenzwinkern besetzte er für eine Nebenrolle die Ford-Legende Hank Worden.) Eastwood spielt den ehemaligen Schuhverkäufer McCoy, der mit einem kleinen Wildwest-Zirkus durch die Provinzen zieht. Und der Film tritt dabei den Beweis an, daß man keineswegs das große Los ziehen muß, um glücklich zu sein.

► **Samstag, 28. März 2009, 21.00 Uhr** ► **Dienstag, 31. März 2009, 18.30 Uhr**

**FIREFOX** – USA 1982 – R: Clint Eastwood – B: Alex Lasker, Wendell Wellman – K: Bruce Surtees – M: Maurice Jarre – D: Clint Eastwood, Freddie Jones, David Huffman, Warren Clarke, Ronald Lacey, Klaus Löwitsch – 124 min, OF – Nur selten reagierte Eastwood auf neue Kino-Moden. Deshalb überraschte es, als er mit der mit optischen Tricks durchsetzten HighTech-Geschichte vom russischen Super-Kampfflugzeug aufwartete, das mit bloßer Gedankenkraft gesteuert wird. Obwohl er von zu vielen Kämpfen psychisch gezeichnet ist, wird Mitchell Gant dazu auserkoren, den Bomber unter dem Hintern der Erfinder zu klauen – weil er russisch *reden und denken* kann! Der Film sieht heute noch kruder aus als damals, zumal einige Spezialeffekte überholt wirken. Dafür bleibt das Thema vom Krieger aktuell, der keinen inneren Frieden findet und deshalb erleichtert ist, wieder kämpfen zu können. Der nächste Teil dieser losen Reihe ist vier Jahre später HEARTBREAK RIDGE.

► **Sonntag, 29. März 2009, 21.00 Uhr**

### SUDDEN IMPACT (DIRTY HARRY KOMMT ZURÜCK)

– USA 1983 – R: Clint Eastwood – B: Joseph C. Stinson – K: Bruce Surtees – M: Lalo Schifrin – D: Clint Eastwood, Sondra Locke, Pat Hingle, Bradford Dillman, Paul Drake, Audrie J. Neenan – 117 min, OF – Sondra



Locke als eine ganz andere Partnerin, nämlich als eine Art *Dirty Harriet*. Sie ist der blonde Racheengel, der dem Cop die Arbeit abnimmt und eine Gruppe von widerwärtigen Vergewaltigern eliminiert. Harry schaut mit wachsendem Verständnis zu, er wird eben auch älter und toleranter. Filmisch ragen aus der Serie nur der erste und der nachtrunkene vierte Teil heraus. Bei letzterem führte Eastwood selbst Regie und entwickelte zusammen mit seinem neuen Chefkameramann Jack N. Green (der bald darauf Bruce Surtees ablöste) eine verrückte Idee für Szenen-Anschlüsse: Er wechselt mehrmals von einem Schauplatz zum nächsten per Helikopterflug!

► **Montag, 13. April 2009, 21.00 Uhr**

**HONKYTONK MAN** – USA 1982 – R: Clint Eastwood – B: Clancy Carlile – K: Bruce Surtees – M: Steve Dorff, Clint Eastwood – D: Clint Eastwood, Kyle Eastwood, John McIntire, Alexa Kenin, Verna Bloom, Matt Clark, Barry Corbin – 123 min, OmU – Sechs Monate nach *FIREFOX* verstört Eastwood seine Fans mit diesem *Road Movie* über einen versoffenen Country-Musiker kurz nach dem Ende der Großen Depression. Red Stovall hat einen Traum: einmal in Nashville auftreten. Aber der 50jährige hat nur noch wenig Zeit, denn die Tuber-

kulose nagt an ihm. In Begleitung seines Neffen (Eastwoods Sohn Kyle) macht er sich auf den langen Weg zur *Grand Ole Opry*. Die Zuschauer wollten Eastwood damals so nicht sehen, sie sahen sich lieber GANDHI an. Prompt dauerte es dreieinhalb Jahre, bis *HONKY-TONK MAN* regulär in Deutschland gezeigt wurde. Die Pointe besteht dabei darin, daß Stovall im Grunde eine heroische Figur ist: ein Mann, der sein Leben lebt, solange er nicht tot ist. Der Film zeigt, daß sich das leichter sagen als umsetzen läßt.

► **Freitag, 17. April 2009, 21.00 Uhr** ► **Dienstag, 21. April 2009, 18.30 Uhr**

**TIGHTROPE (DER WOLF HETZT DIE MEUTE)** – USA 1984 – R+B: Richard Tuggle – K: Bruce Surtees – M: Lennie Niehaus – D: Clint Eastwood, Geneviève Bujold, Dan Hedaya, Alison Eastwood, Jenny Beck, Rebecca Perle, Marco St. John – 114 min, OF – Jahrelang bewegten sich Eastwoods Charaktere an der Grenze der Legalität. *TIGHTROPE* dreht die Schraube eine Windung weiter und fragt: Was wäre, wenn der vermeintliche Gesetzeshüter Wes Block auch die Taten begangen hätte? Cop und Killer teilen einige Phantasien, vor allem sexueller Natur, und eine Weile lang öffnet der zumeist tief-schwarze Krimi alle Türen für Spekulationen. Geneviève

Bujold bringt in der weiblichen Hauptrolle, die erstmals seit Jahren nicht mehr von Sondra Locke gespielt wird, eine neue Note ins Eastwood-Ceuvre ein: die Stimme einer Frau, die nicht bloß emanzipiert und intelligent und tatkräftig ist (wie Locke in *THE GAUNTLET*), sondern auch eine verständnisvolle, stille Analytikerin. Es dauert aber noch gut zehn Jahre, bis die Hauptfigur eines Eastwood-Films eine Frau ist: Meryl Streep in *THE BRIDGES OF MADISON COUNTY*.

► **Samstag, 18. April 2009, 21.00 Uhr**

**PALE RIDER (DER NAMENLOSE REITER)** – USA 1985 – R: Clint Eastwood – B: Michael Butler, Dennis Shryack – K: Bruce Surtees – M: Lennie Niehaus – D: Clint Eastwood, Michael Moriarty, Carrie Snodgrass, Sydney Penny, Christopher Penn, John Russell, Doug McGrath – 113 min, OF – Gut zwanzig Jahre lang war Eastwood ein Held der Kinogänger, aber von den meisten Intellektuellen und Kritikern wurde er entweder verrissen oder ignoriert. Das änderte sich, schleichend und mit etwas Verzögerung, nach *BRONCO BILLY* und *HONKYTONK MAN*. 1985 beschleunigte sich die Entwicklung, als er erstmals in den Wettbewerb der Filmfestspiele von Cannes eingeladen wurde – obendrein mit einem Western. *PALE RIDER* verbindet dabei gewohnt schamlos Elemente aus George Stevens' Klassiker *SHANE* (der



Einzelgänger, der ein Dorf erlöst und besonders von einem Kind verehrt wird) mit Ideen aus den No-Name-Western: Eastwood wird nur »Prediger« genannt und räumt mit einer Bande von Schurken auf, die lange Staubmäntel tragen. Er kann aber auch ganz fantastisch mit Knüppeln umgehen. Ansonsten fällt noch mehr als sonst die atemberaubende Behandlung der Natur und der Schauplätze durch Kameramann Bruce Surtees auf.

► **Dienstag, 28. April 2009, 18.30 Uhr** ►► **Freitag, 1. Mai 2009, 21.00 Uhr**

**HEARTBREAK RIDGE** – USA 1986 – R: Clint Eastwood – B: Jim Carabatsos – K: Jack N. Green – M: Lennie Niehaus – D: Clint Eastwood, Marsha Mason, Arlen Dean Snyder, Everett McGill, Mario Van Peebles, Bo Svenson – 130 min, OF – War Eastwood nun seriös geworden? Viele halb bekehrte Skeptiker schüttelten sich vor Ekel, als sie diesen Kriegsfilm sahen. Oberflächlich betrachtet ist die Geschichte von Sergeant Highway, der eine Gruppe Grünschnäbel so hart und lange ausbildet, bis sie einen Einsatz in Grenada meistern können, ein Werbefilm fürs Militär. Aber zwischen den Szenen und Dialogen verhandelt Eastwood das Dilemma eines Mannes, der nur in der Uniform auflebt und der erschrocken begriffen hat, daß er den Krieg braucht, um inneren Frieden zu finden. »Heiser wie nie zuvor klingt Eastwoods Stimme«, bemerkte Lars-Olav Beier, »als müsse Highway den Tribut dafür zahlen, sein Leben lang einen Beruf ausgeübt zu haben, bei dem man andere Menschen anschreien muß. In diesem Film sehen wir das letzte Rückzugsgefecht einer Vorstellung von Heldentum, die weiß, daß sie keine Zukunft mehr hat.«

► **Samstag, 2. Mai 2009, 21.00 Uhr** ►► **Dienstag, 5. Mai 2009, 18.30 Uhr**

**THELONIOUS MONK – STRAIGHT, NO CHASER** – USA 1988 – R+B: Charlotte Zwerin – K: Christian Blackwood – M: Thelonious Monk, Dick Hyman – 98 min, OmU – Seine Vorliebe für Jazz war lange bekannt, aber erst Ende der 80er führte sie Eastwood zu Filmprojekten, offenbar animiert von Bertrand Taverniers *ROUND MIDNIGHT*, der eine kleine Welle von Musikerfilmen auslöste. Während Eastwood selbst *BIRD* drehte, produzierte er die Dokumentation über Thelonious Monk. Charlotte Zwerin verbindet darin Aufnahmen des Pianisten Monk, die Christian Blackwood Ende der 60er Jahre für das deutsche Fernsehen gedreht hatte, mit aktuellen Interviews von Monk-Begleitern. Die Aussagen der Befragten sind auf Dauer etwas redundant, und der Wahnsinn, dem Monk langsam verfiel, spielt nicht die Rolle, die er in seinem Leben einnahm. Dennoch ist der Film eine herausragende Ergänzung zu *BIRD*.

► **Sonntag, 3. Mai 2009, 21.00 Uhr**

**BIRD** – USA 1988 – R: Clint Eastwood – B: Joel Olanovsky – K: Jack N. Green – M: Charlie Parker, Lennie Niehaus – D: Forest Whitaker, Diane Venora, Michael Zelniker, Sam Wright, Keith David, Damon Whitaker – 160 min, OmU – Eastwoods Durchbruch in die Welt der Intellektuellen ist ein ebenso sinnliches wie überfrach-

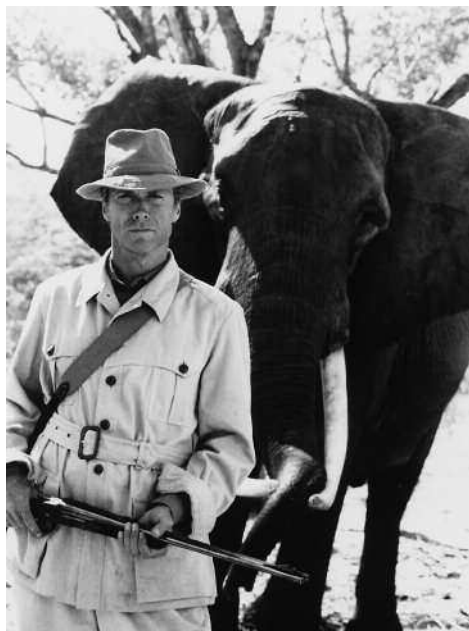
tetes Porträt des Jazz-Musikers Charlie Parker. Forest Whitaker spielt den selbstzerstörerischen Saxophonisten bis an den Rand der Selbstaufgabe, und sein Regisseur unternimmt filmisch mehr denn je den Versuch, neue Wege zu beschreiten: Er wechselt zwischen den Zeitebenen, vermischt Gegenwart und Vergangenheit – inklusive Flashbacks in Flashbacks – und bewegt die Kamera wie noch nie. »Man kann nicht Bebob mit Bildern spielen«, schrieb Claudius Seidl, »aber manchmal verwandelt Eastwood eine Kamerafahrt in ein wildes Solo, und manchmal inszeniert er eine Szene als Improvisation über ein Gesicht, ein Gespräch, ein Schicksal.« Eastwood selbst war merklich stolz auf das Ergebnis und faßte das in dem Satz zusammen: »Es ist gewiß kein Film, in dem man häufig rauslaufen kann, um Popcorn zu holen.« Nur Pauline Kael mäkelte: »Dies ist ein aufrechter, lebloser Film.«

► **Freitag, 15. Mai 2009, 21.00 Uhr**

**THE DEAD POOL (DAS TODESSPIEL)** – USA 1988 – R: Buddy Van Horn – B: Steve Sharon, Durk Pearson, Sandy Shaw – K: Jack N. Green – M: Lalo Schifrin – D: Clint Eastwood, Patricia Clarkson, Liam Neeson, Evan C. Kim, David Hunt, Michael Currie – 91 min, OF – Fünf Jahre nach DIRTY HARRY wirkt Harry Callahan endgültig reif für die Pension. Man nimmt ihm die Wut auf die Bürokraten nicht mehr richtig ab, und manchmal wirkt es, als sei der Film nur aus zwei Gründen gedreht worden: um Geld und grünes Licht für BIRD zu bekommen, der im gleichen Jahr entstand; und um späte Rache an Pauline Kael zu nehmen: Auf der Todesliste steht auch eine sich selbst überschätzende Filmkritikerin, die Harry nicht retten kann. Seit Eastwood im Jahre 1988 erklärte, Harry Callahan sei wie ein alter Freund, »den man manchmal gerne wieder besucht«, halten sich Spekulationen, es könnte zu einem sechsten Teil kommen. Noch bevor er im Herbst 2008 seinen Rücktritt als Schauspieler verkündete, dementierte Eastwood Gerüchte aus der Presse: »Das werde ich nicht tun. Harry Callahan ist jetzt in Rente, wer will das schon sehen?«

► **Dienstag, 14. April 2009, 21.00 Uhr**

**WHITE HUNTER, BLACK HEART (WEISSER JÄGER, SCHWARZES HERZ)** – USA 1990 – R: Clint Eastwood – B: James Bridges, Peter Viertel, Burt Kennedy, nach dem Roman von Peter Viertel – K: Jack N. Green – M: Lennie Niehaus – D: Clint Eastwood, Charlotte Cornwell, Jeff Fahey, George Dzundza, Marisa Berenson, Richard Vanstone – 122 min, OmU – Meistens hatte Eastwood das richtige Gespür, wann er welche Rollen



spielen oder aber anderen überlassen sollte. Bei WHITE HUNTER, BLACK HEART klappte das nicht. Der Film basiert auf einem der abenteuerlichsten Bücher über Filmschaffende: Peter Viertels fast ungeschminktem Bericht über die Hintergründe des Drehs zu THE AFRICAN QUEEN, einem Klassiker mit Humphrey Bogart und Katharine Hepburn, den John Huston nur deshalb annahm, weil er vor den Dreharbeiten Elefanten jagen wollte. Das Problem ist: Eastwood versucht tatsächlich, den gewaltigen Mann (man denke nur, zum Beispiel, an seinen schurkischen Noah Cross in CHINATOWN) zu spielen – aber Mimikry war nicht das, was Eastwood groß gemacht hatte. Ein Vorteil: Das Scheitern in diesem gut gemeinten Film macht zugleich augenfällig, wie gut Eastwood sonst wirkt, wenn er *ist* und nicht *spielt*.

► **Samstag, 16. Mai 2009, 21.00 Uhr** ► **Dienstag, 19. Mai 2009, 18.30 Uhr**

**THE ROOKIE (DER ANFÄNGER)** – USA 1990 – R: Clint Eastwood – B: Boaz Yakin, Scott Spiegel – K: Jack N. Green, Buddy Van Horn – M: Lennie Niehaus – D: Clint Eastwood, Charlie Sheen, Raul Julia, Sonia Braga, Tom Skerritt, Lara Flynn Boyle – 121 min, OF – Der alte Cop Puvolski lehrt den Anfänger Ackerman, das Vertrauen in die Menschheit aufzugeben und von jedem zunächst das Schlechteste zu erwarten. Während Puvolski – wie einst Harry Callahan – weiß, daß es stets schlimmer

kommt als alle erwarten, müssen die anderen dies erst noch erfahren. **THE ROOKIE** ist einer jener Eastwood-Filme, die es niemandem recht machen. Selbst der gewöhnlichen Action-Klientel war der Erzählton zu schwarz. Denn so aufregend beispielsweise die Stunts sind (die Credits umfassen mehr Stuntmen als Schauspieler), so lebensmüde wirken sie gleichzeitig. Dies ist ein aussichtsloses Gemetzel, in dem Eastwood zu allem Irrsinn auch noch von einer Schurkin (Sonia Braga) mißbraucht wird. Die meisten Kritiker verachteten den Film, und an den Kinokassen wurde **THE ROOKIE** ein Flop. Soviel stand Ende 1990 fest: Die Zeit von Clint Eastwood war vorbei.

► **Freitag, 22. Mai 2009, 21.00 Uhr**

**UNFORGIVEN (ERBARMUNGSLOS)** – USA 1992 – R: Clint Eastwood – B: David Webb Peoples – K: Jack N. Green – M: Lennie Niehaus – D: Clint Eastwood, Gene Hackman, Morgan Freeman, Richard Harris, Jaimz Woolvett, Saul Rubinek – 130 min, OF – Und dann bewies Eastwood, daß es im Leben eines Amerikaners sehr wohl einen zweiten Akt geben kann – indem er eine Serie sensationeller Filme drehte. Sie begann mit **UNFORGIVEN**. Gut zehn Jahre lang hatte der Regisseur gewartet, bevor er die Verfilmung des Drehbuchs von David Webb Peoples (**BLADE RUNNER**) anging, denn er dachte, »ich sollte in diese Geschichte noch ein wenig hineinaltern«. Mit Gesichtsfurchen, tief wie Gletscherspalten, spielte er dann den Westerner William Munny: einst ein Halunke und gefürchteter Killer; nun Witwer, seit zehn Jahren nüchtern, Vater zweier Kinder und glückloser Farmer. Als er von geschundenen Huren in einem fiesen Nest namens Big Whiskey den Ruf nach Rache erhört, macht er sich auf den Weg – so widerwillig, als wüßte er, daß ihn die Reise geradewegs in den Schlund der Hölle führen wird, gegen den selbst das verkommene Dorf in **HIGH PLAINS DRIFTER** paradiesisch erscheint. Durch die Rolle eines beobachtenden Biografen wird der Film zum Komplementärstück zu John Fords **THE MAN WHO SHOT LIBERTY VALANCE**. Aber **UNFORGIVEN** ist noch viel mehr als das: die Essenz eines Genres, dem Eastwood den letzten Rest an Romantik austreibt. Dafür erhielt der Star, in der vierten Dekade seines Schaffens, verdienentermaßen seine ersten *Oscars*.

► **Samstag, 23. Mai 2009, 21.00 Uhr** ►► **Dienstag, 26. Mai 2009, 18.30 Uhr**

**IN THE LINE OF FIRE (DIE ZWEITE CHANCE)** – USA 1993 – R: Wolfgang Petersen – B: Jeff Maguire – K: John Bailey – M: Ennio Morricone – D: Clint Eastwood,

John Malkovich, Rene Russo, Dylan McDermott, Gary Cole, Fred Dalton Thompson, John Mahoney – 128 min, OF – In diesem formidablen Thriller hat Eastwood als Frank Horrigan, der graue Wolf des *Secret Service*, drei Gegner: sein Alter, die ihn umgebenden Bürokraten – und John Malkovich. Der spielt den einsamen, verbitterten Attentäter Mitch Leary, der es auf den Präsidenten abgesehen und Horrigan als Gegenspieler ausersehen hat: weil er glaubt, daß dieser sich vom Leben und den Kollegen ähnlich betrogen fühlen muß wie er selbst. Während Horrigan sich sorgt, reden alle anderen nur darüber, wie der Präsident seine Gunst bei den Wählern schützen kann. Der Film ist trotz allem so optimistisch wie lange nichts mehr in Eastwoods Karriere: wegen der unbeschwernten Inszenierung von Wolfgang Petersen, in der jedes Detail sitzt; wegen der guten Laune des Hauptdarstellers; und wegen Rene Russo, die glaubhaft ihr Herz an den Querkopf Horrigan verliert und ihm einen Grund gibt, Mitch Leary zu überleben.

► **Sonntag, 24. Mai 2009, 21.00 Uhr**

**A PERFECT WORLD** – USA 1993 – R: Clint Eastwood – B: John Lee Hancock – K: Jack N. Green – M: Lennie Niehaus – D: Clint Eastwood, Kevin Costner, Laura Dern, T.J. Lowther, Leo Burmester, Keith Szarabajka – 138 min, OF – Wie schon Frank Horrigan sieht man auch Red Garnett an, daß er gerne etwas anderes tun würde, als Verbrecher zu jagen. Einst hatte er Butch Haynes wegen einer Bagatelle hinter Gitter gebracht. Damit stahl Red ihm das Leben. Jetzt muß er ihn wieder jagen, denn Butch ist aus dem Gefängnis getürmt und hat ein Kind als Geisel genommen. Die Verfolger können nicht ahnen, daß Butch auf der Flucht wie ein Vater ist, den der Kleine nie hatte. Die Geschichte von einem Mann und seinem falschen Sohn hatte Eastwood schon in **HONKYTONK MAN** erzählt, dem dieser Film oft ähnelt. Bis Butch von einem Kindheitstrauma eingeholt wird wie einst Tippi Hedren in Hitchcocks **MARNIE**. Danach kann es kein gutes Ende geben. »Ich weiß nichts, absolut nichts«, gesteht Red zum Schluß, und das ist für den Mann, der Harry Callahan & Co. gespielt hat, ein ernüchterndes Fazit.

► **Freitag, 29. Mai 2009, 21.00 Uhr**

**THE BRIDGES OF MADISON COUNTY (DIE BRÜCKEN AM FLUSS)** – USA 1995 – R: Clint Eastwood – B: Richard LaGravenese – K: Jack N. Green – M: Lennie Niehaus – D: Clint Eastwood, Meryl Streep, Annie Corley, Victor Slezak, Jim Haynie – 134 min, OF – Dieser Film hatte sich seit vielen Jahren angekündigt: In **HONKY-**

TONK MAN, BRONCO BILLY und IN THE LINE OF FIRE, ja sogar in THE GAUNTLET und TIGHTROPE war ein Element der Zärtlichkeit nicht zu übersehen; und schon 1973 gab es die unmögliche Liebesgeschichte BREEZY. Aber wie bei UNFORGIVEN ließ Clint Eastwood sich auch für sein erstes reinrassiges Melo viel Zeit. Wie die kurze, lang nachwirkende Affäre zwischen dem Fotografen-Freigeist und der längst im ländlichen Familienalltag gestrandeten Italo-Amerikanerin (hinreißend, mit dezentem Akzent: Meryl Streep) ausgeht, erfährt man schon früh, weil der Film von den beiden nur in Rückblenden erzählt. Hätte THE BRIDGES OF MADISON COUNTY nur in der Vergangenheit gespielt, wäre es eine der schönsten Romanzen überhaupt. So muß man unbedingt versuchen, die Gegenwartsebene mit Franciskas Kindern zu vergessen.

► **Samstag, 30. Mai 2009, 21.00 Uhr** ►► **Dienstag, 2. Juni 2009, 18.30 Uhr**

### **MIDNIGHT IN THE GARDEN OF GOOD AND EVIL (MITTERNACHT IM GARTEN VON GUT UND BÖSE)**

USA 1997 – R: Clint Eastwood – B: John Lee Hancock, nach dem Roman von John Behrendt – K: Jack N. Green – M: Lennie Niehaus – D: Kevin Spacey, John Cusack, Jack Thompson, Jude Law, Alison Eastwood, Kim Hunter – 155 min, OF – Vielleicht glaubte Eastwood nach dem Erfolg von THE BRIDGES OF MADISON COUNTY wirklich, nun würde ihm *alles* gelingen, weshalb er sich für diese Verfilmung von John Behrendts Bestseller ganz auf den Rhythmus der Südstaatler einließ. Kevin Spacey spielt Jim Williams, einen reichen Bonvivant aus Savannah, Georgia, der unter Mordverdacht steht. Der Reporter John Kelso hatte zunächst nur widerwillig eine Party des offenbar homosexuellen Millionärs besucht; jetzt bleibt er, weil er eine richtige Geschichte wittert. Diese setzt sich aber auf langwierige und oft affektiert wirkende Art zusammen. Auch wenn Spacey überzieht: Die Darsteller halten das Interesse wach, und Eastwoods Tochter Alison, die einst als Kind in BRONCO BILLY und TIGHTROPE aufgetreten war, beginnt als 25jährige ernsthaft ihre Schauspiel-Karriere.

► **Sonntag, 31. Mai 2009, 21.00 Uhr**

**ABSOLUTE POWER** – USA 1997 – R: Clint Eastwood – B: William Goldman – K: Jack N. Green – M: Lennie Niehaus – D: Clint Eastwood, Gene Hackman, Ed Harris, Laura Linney, Scott Glenn, Dennis Haysbert, Judy Davis, E. G. Marshall – 120 min, OmU – Eine alte Redensart besagt, daß auch ein guter Regisseur nichts gegen ein schlechtes Drehbuch ausrichten kann. ABSOLUTE POWER ist, bei aller Gelassenheit, eines der spektaku-

lärsten Gegenbeispiele. Trotz mehrerer gewaltiger logistischer Löcher gibt es nur wenige Eastwood-Filme, in denen einem das Personal so nahe geht wie in diesem Thriller. Das liegt zum einen an Luther Whitney, einem routiniert-kunstvollen Gentleman-Dieb, der unversehens in ein Mord-Komplot gerät, an dessen Spitze ein echter Schurke steht: der Präsident der USA. Whitney legt sich mit ihm an, als er begreift, wie charakterlos der Mann ist. Das Herz des sensationell besetzten Films bilden freilich zwei Nebenfiguren: Luthers Tochter Kate und der schüchterne Cop Seth Frank. Die Szenen zwischen Laura Linney und Ed Harris gehören zum Schönsten (und Sensibelsten), was Eastwood je inszeniert hat.

► **Montag, 1. Juni, 21.00 Uhr**

### **TRUE CRIME (EIN WAHRES VERBRECHEN)**

USA 1999 – R: Clint Eastwood – B: Larry Gross, Paul Brickman Stephen Schiff – K: Jack N. Green – M: Lennie Niehaus – D: Clint Eastwood, Isaiah Washington, Denis Leary, Lisa Gay Hamilton, James Woods, Diane Venora, Anthony Zerbe – 127 min, OF – Wieder begibt sich Eastwood auf neues, ganz dünnes Eis. Als Reporter Steve Everett ist er ein schlechter Vater und ein lebendes Fossil: reichlich angegraut für seinen Job und für die Rolle des *Womanizers*, der keine Frau ohne prüfenden Blick aus den Augen lassen kann. Er hat ein Problem mit Autoritäten, schläft bewußt mit der Frau des verklemmten Lokalredaktions-Leiters und wittert vielleicht ein bißchen zu oft große Ungerechtigkeiten oder Verschwörungen. Wie Everett binnen weniger Stunden einen Mordfall aufklärt und einen zum Tode Verurteilten vor dem elektrischen Stuhl retten will; wie er an Lügner, Heuchler und einen geifernden Kirchenmann gerät und seine kleine Tochter im Zoo fallen läßt, ist das voller haarsträubender Zuspitzungen. Aber es ist auch ein Tribut an die Spürnase eines Mannes, der im Leben ziemlich viel falsch macht – außer in seinem Beruf.

► **Freitag, 5. Juni 2009, 21.00 Uhr**

### **SPACE COWBOYS**

USA 2000 – R: Clint Eastwood – B: Ken Kaufman, Howard Klausner – K: Jack N. Green – M: Lennie Niehaus – D: Clint Eastwood, Tommy Lee Jones, Donald Sutherland, James Garner, James Cromwell, Marcia Gay Harden, William Devane – 130 min, OmU – Schon 1993 überschrieb das *Time Magazine* eine Eastwood-Kritik mit »Clintosauras Rex« – und meinte das vor allem liebevoll. 2000 war er längst im offiziellen Rentenalter, und doch stürmt er in SPACE COWBOYS mit 70 das All, mit drei gleichaltrigen Kollegen. Ein Witz? Ja, aber ein guter. Eastwood zieht die Ge-



schichte mit einem Augenzwinkern auf. Er ist souverän genug, sie als gebrochene Heldenstory zu erzählen, mit einer seltenen Mischung aus Schonungslosigkeit und Zuneigung gegenüber den Hauptfiguren. Eastwood, Tommy Lee Jones, Donald Sutherland und James Garner sind Paradebeispiele dafür, daß man nur so alt ist, wie man handelt. Natürlich ist das Kino, vielleicht sogar Kintopp. Aber Eastwood macht mehr daraus: einen ernsthaft lustigen Film. SPACE COWBOYS ist nicht bloß eine subtile Replik auf den schwachsinnigen ARMAGEDDON, sondern eine Ode ans Leben.

► **Samstag, 6. Juni 2009, 21.00 Uhr**

**BLOOD WORK** – USA 2002 – R: Clint Eastwood – B: Brian Helgeland – K: Tom Stern – M: Lennie Niehaus – D: Clint Eastwood, Jeff Daniels, Anjelica Huston, Wanda de Jesus, Tina Lifford, Paul Rodriguez – 110 min, OF – Cop und Killer als die zwei Seiten einer Medaille, dieses ewige Eastwood-Thema aus Filmen wie TIGHTROPE und IN THE LINE OF FIRE erweitert der Regisseur diesmal um das organische Element: Der Kriminelle mordert, damit der ehemalige FBI-Agent Terry McCaleb ein neues Herz bekommt – er will einen adäquaten Gegner. Kein anderer Regisseur kann es sich inzwischen leis-

ten, Filme wie Eastwood zu machen: Er besetzt drei Frauen in Kernrollen, von denen keine jünger als 45 ist, wählt Schauplätze aus, die nichts Glamouröses haben – und führt dann die Attraktivität reifer Frauen und das Aufregende an den Seitenstraßen von Los Angeles vor. Er nimmt sich die Zeit für die kleinen Details der Detektivarbeit und das Katz-und-Maus-Spiel mit Bürocoops. In der lustigsten Szene betritt McCaleb ein Polizeirevier, bewaffnet mit nichts als einer Sonnenbrille und einer Packung Donuts.

► **Sonntag, 7. Juni 2009, 21.00 Uhr**

**MYSTIC RIVER** – USA 2003 – R: Clint Eastwood – B: Brian Helgeland – K: Tom Stern – M: Clint Eastwood – D: Sean Penn, Tim Robbins, Kevin Bacon, Laurence Fishburn, Marcia Gay Harden, Laura Linney, Kevin Chapman – 133 min, OF – Auch MYSTIC RIVER erzählt eine Geschichte, wie sie in Versatzstücken schon hundertfach vorgekommen ist. Drei Jugendfreunde, die durch ein traumatisches Erlebnis verbunden blieben, auch als sich ihre Wege mehr oder weniger deutlich trennten, werden durch ein nicht minder dramatisches Erlebnis wieder zusammengeführt, als sie alle etwa 40 Jahre alt sind. Diese schwere Geschichte von Miß-

brauch und Mißtrauen, von übereilten Schlüssen und fatalen Konsequenzen erzählt Eastwood so, als hätte es noch nie jemand getan. Mit einer Gelassenheit, die sich vielleicht nur ein Star und/oder 73jähriger herausnehmen kann, zieht er das Geflecht der Figuren immer enger zusammen, bis es unweigerlich zur Explosion, zum Befreiungsschlag kommen muß, damit die Menschen wieder Platz zum Atmen haben. Erlösung garantiert ihnen aber niemand. »Things just don't tidy up for me«, hat Eastwood nach MYSTIC RIVER gesagt. Die Dinge werden einfach nicht sauber.

► **Dienstag, 9. Juni 2009, 18.30 Uhr** ►► **Freitag, 12. Juni 2009, 21.00 Uhr**

**PIANO BLUES** – USA 2003 – R: Clint Eastwood – B: Peter Guralnick – K: Vic Losick – mit Marcia Ball, Pine-top Perkins, Dave Brubeck, Jay McShann, Ray Charles, Dr. John – 90 min, OF – Für den letzten Teil der sieben TV-Dokumentationen über den Blues gewann Martin Scorsese den Mann, der ihm ein gutes Jahr später den lang ersehnten *Oscar* raubte: Clint Eastwood traf sich für PIANO BLUES mit etlichen Blues- oder Jazz-Pianisten – von Ray Charles über Dave Brubeck bis zum 90jährigen Pinetop Perkins – und sprach mit ihnen über seine Lieblingsmusik. Die Mischung aus Gesprächen und historischen Musikaufnahmen ist irgendwann etwas eintönig, aber man spürt die Liebe des Regisseurs zu der Musik und ihrer Geschichte. Zur gleichen Zeit begann Eastwood, die Musik zu seinen Filmen selbst zu komponieren.

► **Samstag, 13. Juni 2009, 21.00 Uhr**

**MILLION DOLLAR BABY** – USA 2004 – R: Clint Eastwood – B: Paul Haggis – K: Tom Stern – M: Clint Eastwood – D: Clint Eastwood, Hilary Swank, Morgan Freeman, Jay Baruchel, Mike Colter, Lucia Rijker – 133 min, OmU – Maggie, eine schlichte Boxerin mit großem Herzen, hofft auf große Kämpfe. Eastwoods Filmfiguren mögen also noch Träume haben, aber das heißt nicht, daß die Inszenierung verträumt sein muß. Die bleibt nüchtern, immer auf Augenhöhe, total entschlackt. Nicht nur deshalb ist Eastwood der einzig legitime Erbe von Howard Hawks und John Ford. Das ist für Filmstudios aber kein Argument, Projekte zu unterstützen, nicht einmal bei jemandem wie Eastwood, und so wurde dieser Film zunächst überall abgelehnt, sogar bei *Warner Brothers*, wo Eastwood seit gut 35 Jahren drehte. Die Studio-Verantwortlichen wurden später ganz schön beschämt, nicht nur wegen der vier *Oscars*, die der Film gewann; sondern vor allem, weil so ziemlich jeder sofort die Qualität des Films erkannte, auch

und gerade die der kontrovers diskutierten zweiten Hälfte. Das Motto von Frank Dunn, Maggies zunächst unwilligem, später aber stolzem Trainer, lautet zwar: Stets auf der Hut sein und die Deckung oben halten; im Kino sollte es aber immer umgekehrt sein, auch wenn einen der rechte Haken dieses unsentimentalen Films dann härter trifft als fast alles andere. MILLION DOLLAR BABY ist ein *Knockout*, der nur ein wenig mit dem Boxen zu tun hat, aber umso mehr mit dem Leben.

► **Sonntag, 14. Juni 2009, 21.00 Uhr** ►► **Dienstag, 16. Juni 2009, 18.30 Uhr**

**TONY BENNETT – THE MUSIC NEVER ENDS** – USA 2007 – R+B: Bruce Ricker – mit Tony Bennett, Clint Eastwood, Bing Crosby, Louis Armstrong, Jimmy Durante, Frank Sinatra – 123 min, OF – Als hätte er während der Arbeiten zu seinem Weltkriegs-Doppel *FLAGS OF OUR FATHERS* und *LETTERS FROM IWO JIMA* nichts anderes zu tun gehabt, produzierte Eastwood nebenbei diese Biografie über den 80jährigen Sänger Tony Bennett. Er setzte sich auch zu einem Interview mit ihm zusammen und wirkt wie ein Fanboy (»You're the greatest pop singer of all time as far as I'm concerned«), wenn er mit ihm über »Rags to Riches«, »You Can't Take That Away From Me« und »I Left My Heart in San Francisco« redet – und über Bennetts Bilder. Was die beiden miteinander verbindet? Zum Beispiel, daß sie quer durch alle Rassen und Altersgruppen beliebt sind. »Wenn ich einen Song wie »You Can't Take That Away From Me« singe, fangen alle an, mitzusingen«, sagt Bennett, »das Publikum kennt das, weltweit.«

► **Mittwoch, 17. Juni 2009, 18.30 Uhr**

**FLAGS OF OUR FATHERS** – USA 2006 – R: Clint Eastwood – B: Paul Haggis, William Broyles Jr. – K: Tom Stern – M: Clint Eastwood – D: Ryan Phillippe, Jesse Bradford, Adam Beach, John Benjamin Hickey, Jamie Bell, Paul Walker – 131 min, OF – Nach dem sensationellen Erfolg von *MILLION DOLLAR BABY* hatte Eastwood *Carte Blanche*. Er setzte sie für sein aufwendigstes Projekt ein: einen Film über die Wahrheit hinter der Legende von Iwo Jima, wo den Amerikanern Heldentum anhand eines Fotos verkauft wurde, dessen wenig heldenhaftes Zustandekommen vertuscht werden sollte. Eastwood zeigt, was wohl wirklich passierte auf »der farblosen und kalten Vulkan-Insel, eine Toteninsel von Anfang an, deren Wert man der schwarzen Erde und den toten Ästen nicht ansieht« (Tobias Moorstedt); und er zeigt, wie der falsche Ruhm den »Helden« setzte. Stärker noch als in all seinen Kriegsfilmen zuvor vermittelt Eastwood seine Überzeugung: Krieger kön-

nen ein Schlachtfeld verlassen, aber nie den Krieg. Und mit ihren Erinnerungen und Narben werden die Soldaten allein gelassen.

► **Freitag, 19. Juni 2009, 21.00 Uhr**

**LETTERS FROM IWO JIMA** – USA 2006 – R: Clint Eastwood – B: Iris Yamashita, Paul Haggis – K: Tom Stern – M: Kyle Eastwood, Michael Stevens – D: Ken Watanabe, Kazunari Ninomiya, Tsuyoshi Ihara, Ryo Kase, Shido Nakamura, Hiroshi Watanabe, Takumi Bando – 141 min, OmU – Das versteht man wohl unter wahren Startum: Weil Eastwood während der Arbeiten zu **FLAGS OF OUR FATHERS** merkte, daß die amerikanische Sicht auf Iwo Jima nicht ausreichte, entschied er sich rasch, direkt im Anschluß einen Film aus der japanischen Perspektive zu drehen – und er bekam schnell grünes Licht, denn *Warner Brothers* wollte sich nicht nochmal nachsagen lassen, geschlafen zu haben wie bei **MILLION DOLLAR BABY**. Für bloß 15 Millionen Dollar inszenierte Eastwood dann in schwarz/weiß einen seiner zurückgenommensten Filme, auch wenn er keine der seelischen und körperlichen Grausamkeiten ausläßt, die die Japaner anderen und sich selbst antaten. Ken Watanabe ist als General Kuribayashi majestätisch in seiner Würde, und es genügen ihm Andeutungen, um die Widersprüche herauszuarbeiten, die ihn an der Ideologie seiner Befehlsgeber irritieren.

► **Samstag, 20. Juni 2009, 21.00 Uhr**

**CHANGELING (DER FREMDE SOHN)** – USA 2008 – R: Clint Eastwood – B: J. Michael Straczynski – K: Tom Stern – M: Clint Eastwood – D: Angelina Jolie, Gattlin Griffith, John Malkovich, Amy Ryan, Geoffrey Pierson, Michael Kelly – 140 min, OmU – Willkommen in Los Angeles kurz vor der Großen Depression. Gerade dort, wo Recht und Ordnung gesichert werden sollten – bei der Polizei –, befindet sich der tiefste Sumpf. Und in diesen gerät Christine Collins, deren zehnjähriger Sohn nach ein paar harmonischen Minuten verschwunden ist. Mit einer für den nun bald 80jährigen Regisseur unüblichen Wut zeigt Eastwood, wie die Institutionen die Qualen der geschundenen Mutter noch verstärken, nachdem sie versuchen, ihr einen anderen Jungen als Sohn unterzuschieben. Parallel zu dieser mitunter überdeutlichen Hauptgeschichte entwickelt sich ein berührender Nebenstrang: von einem der wenigen wahren Polizisten, der durch seine Gewissenhaftigkeit einem Serienmörder auf die Spur kommt und ungeheuerliche Dinge aufdeckt. Hier genügt es Eastwood, die Dinge zu zeigen, ohne zusätzlich zu dramatisieren.

► **Dienstag, 23. Juni 2009, 21.00 Uhr**

**GRAN TORINO** – USA 2008 – R: Clint Eastwood – B: Nick Schenk, Dave Johannson – K: Stephan S. Campa-nelli – M: Kyle Eastwood, Michael Stevens – D: Clint Eastwood, Christopher Carley, Bee Vang, Ahney Her, Geraldine Hughes, Brian Haley – 116 min, OmU – Er knöttert. Er grummelt. Er flucht. Auf den ersten Blick scheint Clint Eastwood in **GRAN TORINO** den Walter Matthau des 21. Jahrhunderts zu geben. Aber in Wahrheit ist Walt Kowalski die Summe aller Charaktere, die Eastwood gespielt hat, vorneweg Harry Callahan und Nick Puvolski. Nur ist er als Walt ein schlecht gelaunter Rentner. Der ehemalige Fabrikarbeiter aus Detroit muß miterleben, wie seine Einsamkeit durch die asiatischen Nachbarn gestört wird. Kowalski ist als Korea-Krieger immer noch voller Vorurteile (und gepeinigt von schrecklichen Erinnerungen), doch als er einem Nachbar-Jungen hilft – eher indirekt, weil Walt bloß ein paar Halbstarke mit einem Gewehr von seinem Rasen verjagt –, bekommt er den Dank der gesamten Nachbarn zu spüren, und er erkennt in wenigen Wochen Dinge, die er vorher in vielen Jahren nicht sehen oder wahrhaben wollte. Das ist die Ironie der Geschichte und ihre Botschaft: Man kann immer, bis zuletzt, etwas dazulernen. Aber wie so oft bei Eastwood muß das nicht ausgesprochen werden – es wird spürbar. Am Ende haucht Eastwood ein paar Liedzeilen über den Abspann (So tenderly your story is / nothing more than what you see / or what you've done or will become / standing strong do you belong / in your skin; just wondering. // Gentle now the tender breeze blows / whispers through my Gran Torino / whistling another tired song. // Engine hums and bitter dreams grow / heart locked in a Gran Torino / it beats a lonely rhythm all night long), und man muß schon sehr still sein, um ihn überhaupt zu verstehen. Es ist eine knöcherne Stimme, sehr fragil, und da durchzuckt es zumindest all jene, die mit diesem Star aufgewachsen und gealtert sind und sich fragen, wie das Kinoleben eines nicht mehr allzu fernen Tages ohne den Schauspieler und Regisseur Eastwood aussehen wird.

► **Mittwoch, 24. Juni 2009, 21.00 Uhr**

---

*Fotos: Dreharbeiten TWO MULES FOR SISTER SARA / Enno Patalas und Clint Eastwood 1988 im Filmmuseum, Gemälde von Bernhard Springer / Dreharbeiten LETTERS FROM IWO JIMA / THE BEGUILLED / DIRTY HARRY / BRONCO BILLY / HONKYTONK MAN / PALE RIDER / WHITE HUNTER, BLACK HEART / BLOOD WORK*